

# SCHULPROGRAMM

## Freiherr-vom-Stein-Schule Krefeld



\* 26.10.1757

† 29.06.1831

47807 Krefeld; Von-Ketteler-Str. 31  
Tel: 02151 3749-0 und Fax: 02151 3749-25  
E-Mail: [sl@refvs.krefeld.schulen.net](mailto:sl@refvs.krefeld.schulen.net)  
Internet: <http://www.refvs.krefeld.schulen.net>

Stand: Januar 2010

# Vorwort



Liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich über das Schulprogramm unserer Realschule informieren möchten.

Beheimatet sind wir im Süden der Stadt Krefeld, genauer gesagt, im Stadtteil Königshof. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich neben Königshof zum größten Teil auf die Stadtteile Fischeln und Stahldorf.

Diese nachfolgenden Seiten sollen Ihnen Gelegenheit geben, Einblick in unsere Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu nehmen. An unserer Schule werden zur Zeit ca. 655 Schülerinnen und Schüler in 24 Klassen unterrichtet. 39 Lehrer decken den Unterrichtsbedarf der Realschule ab. Die Überschaubarkeit und die Größenordnung der Schule in einem übersichtlichen und schülerfreundlich konzipierten Schulgebäude schaffen ein gutes Lernklima.

Alle notwendigen Fachräume - besonders für den naturwissenschaftlichen Unterricht - sind in zeitgemäßer Ausstattung vorhanden. Zwei gut ausgestattete Computerräume stehen zur Verfügung. In unserer Schülerbücherei gibt es eine Medienecke mit Internetzugang.

W. Schwarz – Schulleiter

# INHALTSVERZEICHNIS

Der Namensgeber unserer Schule .....	4
Unterricht - der Mittelpunkt des Schulprogramms.....	5
Guter Unterricht .....	6
Die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an unserer Realschule .....	7
Die Erprobungsstufe als Pädagogische Einheit .....	9
Die Einführungsphase für die neuen Schülerinnen und Schüler (Kompass).....	10
Klasse 6: Vordifferenzierung.....	12
Klasse 7 bis 10: Differenzierung .....	12
Klasse 9/10: Berufsvorbereitung.....	13
Öffnung von Schule .....	14
Kooperation Eltern - Schule .....	16
Gleichbehandlung der Geschlechter (Gender Mainstreaming) .....	16
Unsere Schulordnung .....	17
KSW Kooperationsnetz Schule Wirtschaft.....	20
Musik- und Bläserklasse .....	22
Sicherheitskonzept .....	24
Medienkonzept .....	26
Das Schulleben an der Freiherr-vom-Stein-Schule.....	27
Das traditionelle Osterfrühstück.....	28

# FREIHERR VOM UND ZUM STEIN



## Der Namensgeber unserer Schule

Der preußische Politiker und Reformler Karl Freiherr vom und zum Stein wurde am 26. Oktober 1757 in Nassau geboren. Er studierte Jura in Göttingen und trat 1780 in den preußischen Staatsdienst ein. 1784 wurde er Direktor der westfälischen Bergämter, 1788 Direktor der Kriegskammer von Kleve und 1803 Oberkammerpräsident von Münster und Hamm. 1804 ernannte man ihn zum preußischen Minister für Wirtschaft und Finanzen.

Er wollte das Regierungssystem ändern, konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Aus Protest lehnte er den Posten des Außenministers ab und wurde daraufhin am 3. Januar 1807 von König Friedrich Wilhelm III entlassen.

Er zog sich auf sein Gut in Nassau zurück und verfasste dort die Denkschrift zur Reform der Verwaltung, worin der wichtigste Punkt die Selbstverwaltung der Gemeinden und Provinzen und somit die Beteiligung aller Bürger am Staatswesen war. Diese Reformen konnte er durchsetzen, als er 1807 erneut zum Minister berufen wurde.

Die Städte erhielten die Selbstverwaltung und die Kabinettsregierung wurde durch eine Ministerialregierung ersetzt. Er ging nach Österreich ins Exil, nachdem er im November 1808 wegen eines Konfliktes mit Napoleon auf eigenen Wunsch entlassen wurde. 1812 holte ihn Zar Alexander I als Berater nach Russland.

Nachdem Napoleon dort besiegt wurde, vereinigte Stein Russland und Ostpreußen zu einem Bündnis gegen Frankreich. Als Berater des Zaren setzte sich Stein 1814 beim Wiener Kongress noch einmal gezielt, aber erfolglos, für einen starken deutschen Bundesstaat ein. Danach lebte Stein zurückgezogen in Westfalen. 1819 gründete er die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Stein starb am 29. Juni 1831 in Cappenberg.

# UNTERRICHT - DER MITTELPUNKT DES SCHULPROGRAMMS



Die Freiherr-vom-Stein-Schule definiert sich als:

- "**Lernort**", an dem man Neues lernt und seine eigenen Fähigkeiten individuell entwickeln kann.
- "**Begegnungsort**", an dem man Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer trifft, um mit ihnen zu reden, zu planen und zu arbeiten. Dabei bemüht man sich, miteinander einen guten Unterricht zu gestalten und zu erleben.
- "**Aufenthaltort**" mit Räumen, die sauber, ordentlich und freundlich sein sollen, in denen man sich Zeit und Ruhe lässt und wohlfühlen kann.

Aus diesem Grunde hat die Schule ein Programm entwickelt, das für alle am Schulleben Beteiligten einen Leitfaden darstellt. In diesem Programm werden pädagogische Grundsätze vereinbart. Der Ausbildungsweg ist mit schulspezifischen Besonderheiten geregelt. Die Elternschaft, die Schülerschaft und der Schulstandort prägen unser individuelles Schulprofil.

## Maßnahmen für den Erhalt und die Verbesserung der Qualität an und in unserer Schule

An der Freiherr-vom-Stein-Schule ist Unterricht der Mittelpunkt aller schulischen Arbeit. Seine Qualität ist der entscheidende Faktor für den Lernerfolg und die daraus resultierenden Zukunftschancen unserer Schülerinnen und Schüler. Damit ist Unterricht entscheidend für die Qualität von Schule.

Nicht nur die einzelnen Unterrichtsstunden machen guten Unterricht aus. Das Schulklima, die Elternarbeit, die Raumgestaltung und Ausstattung sind Faktoren, die zu seiner Qualität erheblich beitragen.

Um den umfassenden Qualitätsanspruch zu sichern, ist an unserer Schule eine Steuergruppe eingesetzt worden. Deren Aufgabe besteht darin, die wichtigen Voraussetzungen für einen guten Unterricht sukzessive zu beleuchten.

In Anlehnung an die Empfehlungen der Bezirksregierung<sup>1</sup> sind folgende Aspekte von besonderem Interesse:

### 1. Unterrichtsziele mit den Qualitätsaspekten

- Förderung von Fachkompetenz
- Förderung von Methodenkompetenz
- Förderung selbstregulierten Lernens
- Förderung von Medienkompetenz

### 2. Unterrichtsgestaltung mit den Qualitätsaspekten

- Individualisierung
- Ziel- und Ergebnisorientierung / Strukturiertheit
- Ordnungsrahmen des Unterrichts

### 3. Unterrichtsklima mit den Qualitätsaspekten

- Lernatmosphäre
- Schüleraktivierung und Förderung der Lernmotivation
- Unterricht und Raumgestaltung

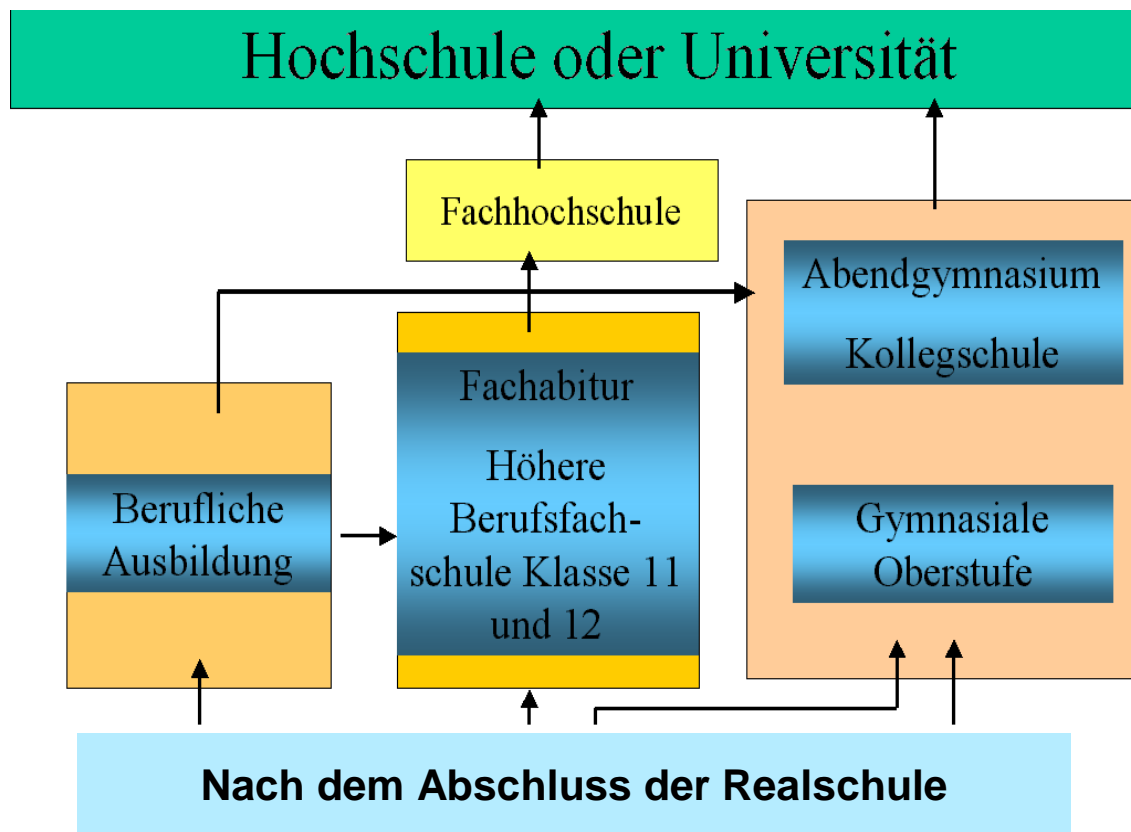
---

<sup>1</sup> Bezirksregierung Düsseldorf – Dezernat 46 – Schulabteilung: Instrumente zur Selbstevaluation an Schulen – Unterrichtsqualität

# DIE UNTERRICHTS- UND ERZIEHUNGSARBEIT AN UNSERER REALSCHULE

Die Realschule leistet als Ergänzung zur Familienerziehung ihren Beitrag zum Aufbau von Verhaltensweisen, die dem heranwachsenden jungen Menschen ermöglichen, seinen individuellen Lebensraum eigenverantwortlich zu gestalten.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum und durch die Position der Realschule in unserem Schulsystem stehen den Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer Schulzeit **alle Möglichkeiten** zur Weitergestaltung ihres Lebensweges offen.



## Der Bildungsgang

Die **Erprobungsstufe** in den Klassen 5 und 6 ermöglicht einen reibungslosen Übergang von der Grundschule. Sie wird als pädagogische Einheit gesehen. In regelmäßig stattfindenden Konferenzen wird über die Schüler beraten und die Entwicklung der Kinder beobachtet. Schüler mit eventuellen Anfangsschwierigkeiten werden durch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gezielt gefördert.

Die **Jahrgangsstufe 6** entwickelt durch eine erste Wahlmöglichkeit die Eigenverantwortung des Schülers. Französisch erweitert in Klasse 6 das Fremdsprachenangebot und ist im ersten Jahr positiv versetzungswirksam.

Die **Jahrgangsstufen 7 bis 10** sind gekennzeichnet durch eine fachspezifische äußere Differenzierung. Durch die Wahl eines Schwerpunktbereiches bestimmt der Schüler sein Abschlussprofil. An der **Freiherr-vom-Stein-Schule** haben in den letzten Jahren die Schwerpunkte **Fremdsprachen, Chemie, Biologie, Informatik und Sozialwissenschaften** durch die Wahlentscheidungen der Schüler das Schulprofil ergänzt.

Beginnend in der Jahrgangsstufe 8 werden die Schüler auf die Berufswahl nach dem Schulabschluss vorbereitet. In der Klasse 9 wird ein **dreiwöchiges Betriebspraktikum** durchgeführt. In den letzten Schuljahren finden regelmäßige Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit und die weiterführenden Schulen statt.

Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)	mit Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Abitur in 3 Jahren)	<i>Deutsch, Mathematik, Englisch mit „gut“</i> besondere Qualifikation (Abitur in 2 Jahren)
<b>Abschluss der Realschule</b>		
Klasse 10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biologie</li> <li>• Chemie</li> <li>• Fremdsprache (<i>Französisch</i>)</li> <li>• Sozialwissenschaften</li> <li>• Informatik (Kunst/Musik)</li> </ul>	Neigungsdifferenzierung mit einem 4. Klassenarbeitsfach gewählt in Klasse 7
Klasse 9		
Klasse 8		
Klasse 7		
Klasse 6	2. Fremdsprache: <i>Französisch</i> (verpflichtend für alle)	<b>Erprobungsstufe als pädagogische Einheit</b>
Klasse 5	1. Fremdsprache: <i>Englisch</i> (fortgeführt aus der Grundschule)	



# DIE ERPROBUNGSSTUFE ALS PÄDAGOGISCHE EINHEIT

Die Arbeit in der Orientierungsstufe knüpft unmittelbar an die Arbeitsergebnisse und Lernerfahrungen der Grundschulen an. **Sie löst sich ohne Bruch allmählich von dieser** und führt in steigendem Maße zu den der betreffenden weiterführenden Schule eigenen Arbeitsweisen hin. Die in der Grundschule erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen gefestigt und auf die Anforderungen der neuen Schulform erweitert werden.

## Arbeitsschwerpunkte

- Die ersten Tage an unserer Schule
- Organisation
- Rahmenbedingungen
- Arbeits- und Sozialverhalten

## Verschiedene Ergebnisse

Die Schulleitung und das Kollegium haben bereits verschiedene Ergebnisse der Bestandsaufnahme, die vor allem die ersten Tage betreffen, umsetzen können. Hierzu zählen:

- vermehrter Klassenlehrerunterricht in der ersten Woche (auch durch das KOMPASS-Projekt vorgegeben)
- Einrichtung einer zusätzlichen Unterrichtsstunde für die Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 5
- Am Ende des fünften bzw. Anfang des sechsten Schuljahres findet eine Klassenfahrt statt. Es sollen auf der Klassenfahrt vermehrt pädagogische Inhalte zum sozialen Zusammenleben vermittelt werden.
- Die Verkehrserziehung soll insgesamt konkretisiert werden und es ist speziell für die Jahrgangsstufe fünf ein Projekt „Der sichere Schulweg“ – ggf. in Verbindung mit einem Fahrrad- und Inline-Parcours – ausgearbeitet worden.

Es ist klar, dass all dieses – wie auch das Schulprogramm selbst – einer stetigen Veränderung unterworfen ist, die sich aus Erfahrungen, pädagogischen und organisatorischen Gegebenheiten sowie neueren Ideen ergibt.

# DIE EINFÜHRUNGSPHASE FÜR DIE NEUEN SCHÜ- LERINNEN UND SCHÜLER (KOMPASS)

## Die Einführungsphase

Die KOMPASS-Maßnahme wurde mit Konferenzbeschluss vom 05.04.00 an unsere Schule etabliert.

In der Einführungsphase sollen die Kinder in ihre neue Umgebung hineinwachsen. Dazu dienen den Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule die Konzepte und Materialien für primärpräventive Arbeit in der Sekundar-Stufe I (KOMPASS).

Die Klassen- und Fachlehrer erhalten den Auftrag den Übergang zu erleichtern und die Kinder behutsam mit allem Neuen zu vertraut zu machen. Die Schwerpunkte dieses „sanften Übergangs“ sind die Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen und Orientierungshilfen zur Eingewöhnung in die neue Umgebung<sup>2</sup>.

Die einzelnen Maßnahmen erfordern ein hohes Maß an Interaktionen. Sie werden in ihrer Ausgestaltung durch die beteiligten Personen erheblich beeinflusst. Somit erhält die Entscheidungskompetenz über bestimmte Maßnahmen und Methoden ausdrücklich die jeweilige Lehrerin bzw. der jeweilige Lehrer. Die von H. Fiebig und F. Winterberg ausformulierten Übungen dienen – auch im Sinne der Autoren – lediglich einer Orientierung.

## Maßnahmen für die Umsetzung

### Die Äußeren Bedingungen

- Die Begrüßungsfeier  
(eine lange Tradition an der Freiherr-vom-Stein-Schule)
- Vermehrter Klassenlehrerunterricht  
in der ersten Schulwoche
- Erhöhte Stundenzahl  
für die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer in der Jahrgangstufe 5
- Klassenfahrt  
in der Anfangsphase der Erprobungsstufe

---

<sup>2</sup> s. dazu: H. Fiebig, F. Winterberg: Wir werden eine Klassengemeinschaft – Soziales Lernen in der Orientierungsstufe; Verlag an der Ruhr 1998

## wesentliche Inhalte

### „Sanfter Übergang“

- Feierliche Begrüßung in der Aula
  - Schüler lernen Mitschüler und Klassenlehrer kennen
  - Stundenplan
  - Bücherausgabe
- Erkundung des Schulgeländes (Sicherheitshinweise)
  - Erarbeitung der Gesprächsregeln
  - Erstellen von Steckbriefen
- Hinweise zur Heftführung
  - kreative Gestaltung des Deckblattes der Kompassmappe
- Klassenfrühstück
  - Überlegungen zum gesunden Frühstück
  - Wünsche zur Sitzordnung
- Fachunterricht beim Klassenlehrer und eine Stunde für Kompass
- Rückblick auf die erste Woche

### „Wir lernen uns kennen“

#### Gefühle erkennen und verstehen

- Gefühle ordnen  
Gefühle erkennen und darstellen
- Gefühle anderer einschätzen und respektieren
- Sich ‚einfühlen können‘

#### Selbst- und Fremdwahrnehmung

- Auseinandersetzung mit Selbstkonzepten
- Individuelle Merkmale erkennen und einschätzen
- Positive Selbsteinschätzung  
Vertrauen gewinnen und erfahren

### „Als Gruppe handeln“

- Förderung der Kooperationsfähigkeit
  - Wahrnehmung der `Klassenstimmung`
  - gute Vorsätze für die zukünftige Zusammenarbeit
- Unterschiedliche Übungen zur Festigung des Vertrauens zueinander

(möglicherweise im Rahmen der Klassenfahrt)

# **KLASSE 6: VORDIFFERENZIERUNG**

## **KLASSE 7 BIS 10: DIFFERENZIERUNG**

In der **Jahrgangsstufe 6** beginnt - für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend - die Einführung der 2. Fremdsprache Französisch mit drei Wochenstunden. Dieses Fach ist in der Klasse 6 nur positiv versetzungswirksam. Das heißt zum einen, dass es als Ausgleich für eine Minderleistung in einem anderen Fach herangezogen werden kann. Es bedeutet andererseits, dass eine Leistungsnote „mangelhaft“ am Ende der Klasse 6 ( aber nur dann ) für die Versetzungsentscheidung nicht berücksichtigt wird.

Gegen Ende des Schuljahres wird dann die Neigungsdifferenzierung für die Klassen 7 bis 10 vorbereitet.

Die Schülerinnen und Schüler wählen für die **Jahrgangsstufe 7** und die folgenden Stufen bis zur Klasse 10 ihr viertes Klassenarbeitsfach nach ihrer Neigung aus: Zur Auswahl stehen an unserer Schule die Fächer Französisch, Biologie, Chemie, Sozialwissenschaften und Informatik. Diese Wahl ist bindend bis zum Ende der Realzeit.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer versammeln sich zu einem gemeinsamen Informationsabend. Im Allgemeinen stellen diejenigen Lehrkräfte, die im nächsten Schuljahr das jeweilige Unterrichtsfach unterrichten werden, ihr Fach vor und erläutern das spezielle Anspruchsprofil.

Das Neigungsfach wird - wie in der Jahrgangsstufe 6 - mit 3 Wochenstunden unterrichtet.

### **Übergangsregelung**

Die Wahl des vierten Klassenarbeitsfachs gilt für die Jahrgangsstufe 7. Vor dem Schuljahr 2007/08 fand die Neigungsdifferenzierung ab der Jahrgangsstufe 8 statt. Der Französischunterricht begann für diese Schülerinnen und Schüler daher im Schuljahr 2006/07 erst in der Klasse 7.

## KLASSE 9/10: BERUFSVORBEREITUNG

Der größte Teil unserer Schülerinnen und Schüler geht mit dem Mittleren Abschluss in die berufliche Ausbildung. Ihnen den Übergang in die Berufswelt zu erleichtern, ist ein besonderes Anliegen unserer Schule, das in unterschiedlicher Art und Weise realisiert wird.

Der Fachunterricht aller Bereiche nutzt in seiner breiten Streuung konsequent die Gelegenheit, den Blick auf die Berufswelt zu lenken und immanent zu vertiefen.

Im Deutschunterricht bilden die schriftliche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz, das Vorstellungsgespräch und der Umgang mit den Aufgaben des Einstellungsverfahrens einen Schwerpunkt besonders der 9. Klasse (s. auch Ausweitung durch das Bewerbungstraining im Rahmen des KSW-Projektes<sup>3</sup>). Des Weiteren erleichtert die Arbeit an und mit berufsbezogenen Texten den Zugang zur Arbeitswelt. Das Unterrichtsfach Sozialwissenschaft leistet sowohl theoretisches als auch praxisbezogenes Basiswissen für diesen Übergang. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch vorbereitete und begleitete Besuche Betriebe und Institutionen kennen und nehmen unter fachkundiger Leitung die angebotenen Maßnahmen der Industrie und Wirtschaft, des Handwerks, der Banken und der Stadt Krefeld an.

Auch im naturwissenschaftlichen Bereich wird besonderer Wert auf Ausblicke in die Berufswelt, Berufsfelder und Arbeitstechniken gelegt (s. auch KSW-Projekt).

---

<sup>3</sup> Dem Projekt „KOOPERATIONSNETZ SCHULE WIRTSCHAFT“ ist ein eigenes Kapitel des Schulprogramms gewidmet.

# ÖFFNUNG VON SCHULE

Der Kerngedanke „Öffnung von Schule“ bietet im Bereich der beruflichen Orientierung eine Fülle von Möglichkeiten, die die Schule nutzt und auszubauen bemüht ist.

Das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum wird vorzugsweise im schulischen Standortviertel durchgeführt, um Kontakte im Wohnbereich der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen bzw. zu vertiefen. Sie werden von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern intensiv begleitet.

Im Rahmen des KSW-Projektes<sup>4</sup> erhalten die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen professionelle Hilfestellung und Unterstützung durch Mitarbeiter des Personal- und Ausbildungswesens der Firma Evonik Stockhausen GmbH. Die im Unterricht erarbeiteten Kenntnisse und Fähigkeiten, eine Bewerbung um einen Ausbildungsplatz zu verfassen, werden mit den Augen der Mitarbeiter eines Industrieunternehmens gesehen, die später die wirklichen Bewerbungen der Schülerinnen und Schüler um einen Ausbildungsplatz selektieren. Auf diesem Weg erhalten die Schülerinnen und Schüler ein transparentes Anforderungsprofil. An die Bewerbungsschreiben, die den realitätskonformen Ansprüchen der Fachleute standgehalten haben, schließt sich ein Bewerbungs-/Vorstellungsgespräch an, dessen Folge nicht ein Ausbildungsvertrag oder eine Absage ist, sondern gleichermaßen eine Reflexion des Bewerbungsablaufs sowie Einblick in den Anspruchs- und Erwartungshorizont der Personalfachleute.

Für die Berufsfindung ist es auch möglich, dass die Polizei in die Schule kommt, um über die entsprechende Berufsskala aufzuklären und dafür zu werben. So erhalten Schülerinnen und Schüler einen Überblick über das Berufsfeld des Polizeibeamten.

Die Standortanbindung unserer Schule an ein übersichtliches und z.T. noch historisch gewachsenes Stadtviertel mit erkennbaren Wirtschaftsstrukturen gibt die Voraussetzung der Einbeziehung von

- elterlichen Handwerksbetrieben und Einzelhandelsgeschäften,
- Vertretern der örtlichen Bürgervereine,
- Vertretern der städtischen Bezirksverwaltung,
- Vertretern aus unterschiedlichen Wirtschafts- und Handelsbereichen,
- dem „Verein der Ehemaligen und Freunde der Freiherr-vom-Stein-Schule“.

Auch die Pflege des Kontaktes zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern bildet die Möglichkeit der Öffnung unserer Schule besonders im Hinblick auf die Berufswelt. Als Auszubildende, Schülerinnen und Schüler an FOS/Gymnasium, als Studenten,

---

<sup>4</sup> Dem Projekt „KOOPERATIONSNETZ SCHULE WIRTSCHAFT“ ist ein eigenes Kapitel des Schulprogramms gewidmet.

Betriebsangehörige oder Selbstständige können sie Einblicke in die möglichen Zukunftsbereiche unserer Schülerinnen und Schüler geben.

Erfahrungsgemäß erreicht etwa ein Drittel unserer Schülerschaft den FOS-Abschluss mit Qualifikation, kann demnach die Oberstufe des Gymnasiums besuchen. Zur Erleichterung dieses Übergangs kann der Wahlpflichtbereich eine entsprechende Hilfestellung geben, möglicherweise ergänzt durch freiwillige Arbeitsgemeinschaften. Der unterrichtliche Schwerpunkt könnte hier auf der Einübung von Arbeitstechniken und -methoden liegen, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihnen gestellte Aufgaben möglichst selbstständig zu lösen.

Der Umgang mit der Fremdsprache kann im Französischunterricht der Klasse 10 praxisbezogen erweitert werden. Wenn möglich werden dazu Tagesfahrten nach Frankreich oder ins französisch sprechende Belgien organisiert.

## **KOOPERATION ELTERN - SCHULE**

Das Kollegium der Freiherr-vom-Stein-Schule legt großen Wert auf eine Einbindung der Eltern in das Schulleben, weil nur so die Erziehungs- und Bildungsarbeit funktionieren kann. Die offizielle Zusammenarbeit findet statt:

- in den Klassenpflegschaften
- in der Schulpflegschaft
- in den Fachschaften
- in der Schulkonferenz
- an den Elternsprechtagen

Darüber hinaus gibt es auch viele Möglichkeiten der inoffiziellen Zusammenarbeit. Zum Beispiel:

- im Förderverein unserer Schule
- im Ehemaligenverein – viele ehemalige Schüler sind heute Eltern
- beim Osterfrühstück
- beim Elternstammtisch
- bei besonderen Aktionen, z. B. Schulfesten
- Eine Ausweitung der Kooperationsmöglichkeiten streben wir auch in der Zukunft an.

## **GLEICHBEHANDLUNG DER GESCHLECHTER**

Das biologische Geschlecht legt nicht automatisch die Eigenschaften und Verhaltensweisen von Männern und Frauen fest. Vielmehr sind die gesellschaftlich, kulturell und sozial geprägten Rollenvorstellungen dafür verantwortlich. Auf dieser Erkenntnis beruhen unsere Grundsätze zur Gleichbehandlung, dem „Gender Mainstreaming“

Eine Umsetzung des Prinzips des Gender-Mainstreamings führt zu einem Gewinn für beide Geschlechter, zu Geschlechterdemokratie und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft. So muss Schule die Chancengleichheit der Geschlechter fördern und die Beseitigung von bestehenden geschlechtstypischen Nachteilen für Mädchen und Jungen, Frauen und Männern unterstützen. (§2 Abs. 6 SchulG)

Somit kann „Gender Mainstreaming“ die Arbeitsbedingungen in der Schule verändern, wenn die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen wahrgenommen werden.

Diese programmatischen Anforderungen werden an unserer Schule in einem eigenen Konzept dargestellt und auf seiner Grundlage umgesetzt.



# UNSERE SCHULORDNUNG

**Unsere Schule** ist ein

- **„Lernort“**, an dem man Neues lernen und seine eigenen Fähigkeiten entwickeln kann;
- **„Begegnungsort“**, an dem man Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer trifft, um mit ihnen zu reden, zu planen, zu arbeiten; und dabei bemüht man sich miteinander, guten Unterricht zu gestalten und zu erleben;
- **„Aufenthaltort“** mit Räumen, die sauber, ordentlich und freundlich sein sollen, wo man sich Zeit und Ruhe lässt, und wo jeder sich wohl fühlen kann. Hier soll alles unterbleiben, was zur Gefährdung oder Belästigung von Mitmenschen oder zur Beschädigung von Sachen führen kann.

*Hierzu brauchen wir Regeln, an die sich jeder, der diese Schule besucht, zu halten hat:*

1. Die Schüler und Schülerinnen finden sich rechtzeitig vor **Unterrichtsbeginn** (5-15 Minuten) auf dem Schulhof ein. Beim Schellen begeben sie sich zügig, ruhig und ohne gegenseitige Behinderung zu ihrem jeweiligen Klassen-/Kursraum und erwarten dort den Lehrer bzw. die Lehrerin.  
  
Bei späterem Unterrichtsbeginn (z.B. in der 2. Stunde) betreten die Schülerinnen und Schüler erst fünf Minuten vor Unterrichtsbeginn das Schulgebäude.  
  
**Bei schlechtem Wetter** können sich die Schülerinnen und Schüler schon ab 7.45 Uhr bzw. bei ihrer Ankunft (z.B. vor der 2. Stunde) in der Aula aufhalten. Selbstverständlich verhalten sie sich dann ruhig, um niemanden im Unterricht zu stören.
2. **In den großen Pausen** verlassen alle Schüler/-innen das Schulgebäude und suchen spätestens nach dem Einkauf beim Hausmeister den Schulhof auf. Bei Regen oder sehr schlechtem Wetter bleiben die Schülerinnen und Schüler in den großen Pausen vor den jeweiligen Räumen (besonderes Schellenzeichen).
3. **Um niemanden zu gefährden oder zu verletzen**, darf der Schulhof nicht mit dem Fahrrad befahren werden; Zum Ballspiel dürfen nur Softbälle eingesetzt werden. Im Winter muss das Schneeballwerfen und Schlindern unterbleiben.
4. **Die 5-Minuten-Pausen** dienen nur dem Lehrer- bzw. Fachraumwechsel. In dieser Zeit wechseln die Schüler/-innen auf kürzestem Weg den Unterrichtsraum.
5. **Im Treppenhaus muss man sich ruhig und aufmerksam bewegen** und jedes Rennen und Rempeln unterlassen, da hierbei eine besondere Gefährdung besteht. Zu den großen Pausen soll jeder Schüler und jede Schülerin auf kürzestem Weg auf den Schulhof gehen. Dadurch werden die Flure und Treppenhäuser nicht zu unnötigen Engpässen.
6. **Beschädigungen und starke Verschmutzungen** in/an Räumen, Einrichtungsgegenständen und persönlichem Eigentum sind dem Klassen-/Fachlehrer sofort zu melden, damit Schüler/-innen und Lehrer/-innen gegebenenfalls gemeinsam über die Behebung des Schadens beraten und entscheiden können. Achtung: Schülereigentum, das unbeaufsichtigt in den Fluren liegt, ist nicht versichert.
7. **Für die Ordnung und Sauberkeit in den Klassenräumen**, Fluren und auf den Treppen des Schulgebäudes muss sich jeder Schüler verantwortlich fühlen. Für die Durchführung der Mülltrennung sind in allen Räumen drei verschiedene Müllbehälter (blau für Papier/ gelb für bestimmte Verpackungen/ grau für den Restmüll) aufgestellt. Die genaue Beachtung spart Geld ein und schont die Umwelt.
8. Jeder **unnötige Lärm** soll vermieden werden, denn **Lärm macht krank**.
9. Auf den **Toiletten** achten alle Schüler/-innen aus hygienischen Gründen auf Sauberkeit. Sie benutzen die Räume nicht zu Aufenthaltzwecken.

10. Das **Verlassen des Schulgeländes** während der Unterrichtszeit ist nicht erlaubt, u.a. da die Schüler/-innen dann keinen Versicherungsschutz mehr haben.
11. Das Rauchen auf dem Schulgelände ist für alle Schüler/-innen unserer Schulform untersagt. (§ 64 SchulG)
12. An der Freiherr-vom-Stein-Schule ist der **Gebrauch von Geräten**, die Aufzeichnung- bzw. Wiedergabe (Walkmen, MP3-Playern) oder Kommunikation (Mobiltelefone) ermöglichen, nicht erlaubt.
- Mobiltelefone dürfen auf keinen Fall den Unterrichtsbetrieb stören. Im Unterricht sind die Handys **vollständig auszuschalten**. (Stumm-schalten reicht nicht). Ebenso sind die Handys während der gesamten Anwesenheit auf dem Schulgelände vollständig auszuschalten.
  - Bei Verstößen gegen die Anweisung können die Geräte von einer Lehrerin / einem Lehrer weggenommen werden. Jedes Gerät, das sichtbar ist oder den Unterricht stört (z.B. durch Läuten in der Schultasche), wird von der Lehrkraft eingezogen und bei der Schulleitung in Verwahrung genommen.
- Eingezogene Geräte können nur von einem Erziehungsberechtigten abgeholt werden, damit diese erzieherisch auf ihre Kinder einwirken, die Hausordnung einzuhalten. Über Abweichung von dieser Regelung entscheidet im Einzelfall ausschließlich der Schulleiter.
  - Begründung: Es geht nicht ausschließlich um eine Regelung, die den Unterrichtsbetrieb sichern soll, sondern auch um die Abwendung von Gefahren für die Gesundheit von Schüler(innen) und Lehrpersonal (Lärmschutz, Strahlenschutz) sowie die Wahrung von Persönlichkeitsrechten, die durch Aufzeichnungen verletzt werden können.
  - Im Weiteren wird darauf verwiesen, dass das heimliche Fotografieren, bzw. Filmen von Personen, oder das heimliche Aufzeichnen des nicht öffentlich gesprochenen Wortes im Unterricht, keinesfalls nur ein Kavaliersdelikt darstellt, sondern ein Straftatbestand (§201 StGB) ist.

*Wer diese Regeln nicht beachtet oder sie verletzt, stört den Schulfrieden.*

***In unserer Schule bemühen wir uns gemeinsam um eine gute Schule. Alle begegnen sich mit gegenseitigem Respekt und mit gegenseitiger Rücksichtnahme.***

# KSW

## KOOPERATIONSNETZ SCHULE WIRTSCHAFT

### Was bedeutet KSW?

KSW steht für die Kooperation von Schulen mit Unternehmen aus der Wirtschaft.

Die Zielsetzung ist:

- „Öffnung von Schule“
- „Schule trifft Wirtschaft“
- „Wirtschaft trifft Schule“

### „Unsere Schule ist dabei!“

Auf mehr als zehn Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit können die Freiherr-vom-Stein Realschule und die Evonik Stockhausen GmbH im Rahmen der Kooperation Schule-Wirtschaft schon zurückblicken.

Unsere Schule hat 1997 einen Kooperationsvertrag mit Evonik Stockhausen GmbH geschlossen, die den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die zukünftige Arbeitswelt vermitteln will. Alle Jahrgänge der Freiherr-vom-Stein Realschule sind an dieser Kooperation beteiligt.

### Ziel der Zusammenarbeit:

- Brücken zwischen Schule und Wirtschaft schlagen
- Lernpartnerschaften zwischen den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Mitarbeitern der Firma Evonik Stockhausen GmbH aufbauen
- praxisnaher Unterricht auf Wirtschaft und Beruf
- Berücksichtigung der Aspekte Nachhaltigkeit, Umwelt und Sicherheit

**Vorteile für die Schülerinnen und Schüler:**

- Abbau von Barrieren: Schule – Berufswelt
- Theoretische Themen werden begreifbar
- Motivation, Spaß am Lernen
- Einblick in die Berufswelt
- Informierte Lehrerinnen und Lehrer

**Vorteile für die Schule:**

- Motivation des Kollegiums durch Ergänzung der Unterrichtsgestaltung
- Blick über den Tellerrand Schule in die Arbeitsweise eines Unternehmens
- Stärkung der Teamarbeit und Kreativität zwischen Lehrkräften und Mitarbeitern und zwischen den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern
- Transfer theoretischer Themen auf die Praxis im Berufsleben

**Besondere Auszeichnungen für unsere Lernpartnerschaft:**

**Im November 2007 hat die Landesregierung unsere Partnerschaft zum offiziellen Agenda 21 NRW-Best Practice Beispiel ernannt.**

**Im November 2008 hat die Landesregierung das Unternehmen Evonik Stockhausen GmbH für ihr besonderes Engagement an unserer Schule mit dem Unternehmenspreis des Landes NRW ausgezeichnet.**

## UNSERE PROFILKLASSE

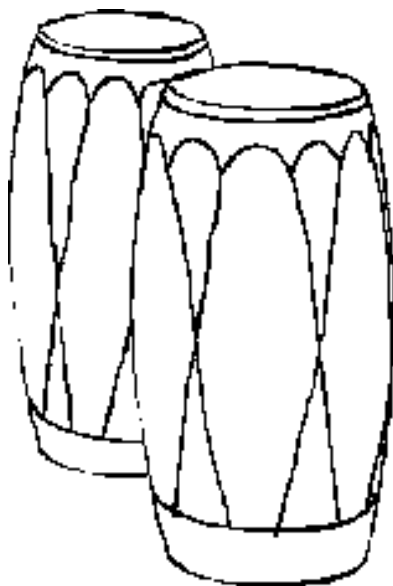
### MUSIK- UND BLÄSERKLASSE

Unsere Musikklasse startet für den jeweiligen neuen 5. Jahrgang. Der Unterricht wird dann im folgenden 6. Jahrgang fortgeführt.

Im Vordergrund steht Musikunterricht mit einem hohen Praxisanteil. Dazu kann gewählt werden, ob von den Kindern ein Orchester-Blasinstrument erlernt oder ob zum Umgang mit Rhythmus-Instrumenten angeleitet wird.

### Rhythmusgruppe

Dazu braucht man Spaß an Musik und möchte gerne mit Rhythmus-Instrumenten musizieren. Musikalische Vorbildung erwarten wir nicht. Der Unterricht findet zusammen mit der Bläsergruppe statt. Der Musikunterricht ist um eine Stunde erweitert. Es steht ein Team von zwei Lehrern bereit. Ein gesonderter Instrumental-Unterricht ist nur für die Bläser vorgesehen.



Die zusätzlichen Kosten für diese besondere Förderung im rhythmischen Bereich sind daher gering. Es müssen nur einige wenige persönliche Dinge angeschafft werden.

Hinweis: Die Anmeldungen zur Bläsergruppe haben Vorrang. Sind mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden, so wird gelost.

## Bläserklasse

Für die Bläser kooperieren die Freiherr-vom-Stein-Schule und die Musikschule der Stadt Krefeld. Neben einem erweiterten Musikunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich Instrumentalunterricht von Lehrerinnen und Lehrern der Musikschule. Der Unterricht findet aber vor Ort in der Schule statt; meist im Anschluss an den Schulunterricht. Dies erspart den Kindern und ihren Eltern Zeit und Wege.

Musikalische Vorbildung erwarten wir nicht. Alles, was man braucht, ist Freude an der Musik und die Bereitschaft und die Ausdauer regelmäßig zu üben.

In einer Bläserklasse findet ein etwas anderer Musikunterricht statt.



An zwei Tagen jeder Woche treffen die Schülerinnen und Schüler während dieser zwei Schuljahre in der Musikstunde mit richtigen Orchester-Blasinstrumenten ein. Die Grundlagen der Musik werden in jeder Musikstunde direkt in die Praxis umgesetzt. Innerhalb der Schule erlernen sie als Schüler der Musikschule in einer weiteren Unterrichtsstunde das Instrument. Und das bei hochqualifizierten Lehrkräften.

Kinder, die bereits ein Instrument erlernen, sind natürlich ebenso willkommen. Sie nehmen den Instrumentalunterricht wie bisher weiter und werden über das Ensemblespiel integriert.

Die Besetzung der Bläserklasse soll die eines Sinfonischen Blasorchesters darstellen. Das können Holzbläser mit Querflöte, Oboe, Klarinette und Saxophon, sowie Blechbläser mit Trompete, Horn, Posaune, Euphonium und Tuba sein. Die Instrumente können ausgeliehen werden. Sie können so in der Schule bleiben und werden nur zum Üben mit nach Hause genommen.

In dieser besonderen Form des Unterrichts wird großer Wert auf die Entwicklung und Ausprägung sozialer Fähigkeiten gelegt. Teamfähigkeit wird durch stetiges Musizieren in der Gruppe erworben. Konzentrationsfähigkeit wird über den Spaß beim Erarbeiten neuer Stücke erreicht. Verantwortungsbewusstsein für sich und andere in der Orchestergemeinschaft werden gefördert. Durch regelmäßige Auftritte vor Publikum gibt es immer wieder neue Motivation für die Arbeit.

Natürlich gelten für diesen ganz besonderen Unterricht auch besondere Bedingungen. Die genaueren Informationen findet man im Internet auf der Homepage unserer Schule unter dem Begriff „Bläserklasse“ oder folgendem link:

[www.refvs.krefeld.schulen.net/html\\_de/projekte-blaeserklasse.php](http://www.refvs.krefeld.schulen.net/html_de/projekte-blaeserklasse.php)

## SICHERHEITSKONZEPT

### Vorwort

Schüler sind täglich innerhalb und auch außerhalb der Schule Gefahren ausgesetzt, sei es bei Experimenten im Chemieunterricht, beim Pausenspiel, in der Turnhalle oder auch wenn sie als Fußgänger, Fahrrad- oder Mofafahrer im Straßenverkehr unterwegs sind. Sie sollten deshalb, beginnend im frühen Kindesalter, immer wieder auf diese Gefahren hingewiesen und entsprechend geschult werden. Sie müssen lernen, Gefahren zu erkennen, sie einzuschätzen und situationsangemessene Verhaltensweisen zu entwickeln.

Der Schule obliegt allgemein die Aufgabe, für die ihr anvertrauten Kinder Gefahren im Schulbereich weitgehendst zu vermeiden bzw. zu minimieren und Jungen und Mädchen mit Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, die sie befähigen, Gefahren angemessen zu begegnen.

Im Einzelnen muss die Schule

1. den Unterricht so organisieren, dass für Schüler keine gefährlichen Situationen entstehen (v.a. im Chemie-, Physik-, Kunst-, Werk-, Sportunterricht)
2. den Schulraum insgesamt sicher machen (Klassenräume, Flure, Schulhof, Turnhalle)
3. Sicherheits- und Verkehrserziehung leisten



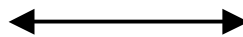
## Grundlagen

1. Jeder Kollege ist für die Sicherheitserziehung mitverantwortlich
2. Sicherheits- und Verkehrserziehung werden grundsätzlich in allen Klassen und Unterrichtsfächern erteilt:  
Klassen 5 und 9 erhalten je 20 Std.  
Klassen 6, 7, 8, 10 je 10 Std.  
Den Klassenbüchern wird eine Liste beigelegt, auf der nach Fächern geordnet Themen zur Sicherheits- und Verkehrserziehung aufgeführt sind. Der Fachlehrer ist verpflichtet, sich über diese Themenbereiche zu informieren, sie in seine Unterrichtsplanung mit einzubeziehen und in Absprache mit dem Klassenlehrer (bzw. Sicherheitsbeauftragten) für die Durchführung zu sorgen. Die Stunde wird auf der Liste vermerkt und durch den Lehrer abgezeichnet.
3. Mindestens einmal im Jahr wird eine Fahrrad-Sicherheitskontrolle durchgeführt. Dies geschieht nach Absprache mit der Polizei und in direkter Kooperation mit den Beamten vor Ort. Die Schüler müssen ggf. die festgestellten Mängel beheben und das Fahrrad erneut vorführen.
4. In den ersten Schulwochen arbeiten die Schüler der Klassen 5 am Projekt "Sicherer Schulweg". Eltern sollen mit einbezogen werden.
5. Im Rahmen des Sportunterrichts der Klassen 6 soll zukünftig ein Sicherheitstraining mit dem Fahrrad stattfinden. Das organisatorisch-methodische Konzept muss in der Fachschaft noch festgelegt werden.
6. Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen können an einem Mofakurs teilnehmen. Am Ende des Kurses wird eine Prüfung abgelegt. Die Mofa-Prüfbescheinigung berechtigt zur Teilnahme am Straßenverkehr mit einem „Fahrrad mit Hilfsmotor“ (einem gedrosselten Roller) bis 25 km/h, Hubraum bis 50 cm<sup>3</sup>.
7. An unserer Schule ist ein Schülersanitätsdienst eingerichtet. Im Rahmen des WP II - Unterrichtes werden jedes Jahr ca. 16 Schülerinnen und Schüler zu Ersthelfern nach den Richtlinien des DRK ausgebildet. Sie bestreiten in der Klasse 10 den Schülersanitätsdienst. Sie versorgen und betreuen verletzte und erkrankte Kinder, bis diese von ihren Eltern, einem Rettungsdienst oder Arzt übernommen werden. Im Rahmen des Unterrichtes vertiefen und üben die Schulsanitäter ihre Kenntnisse und Fähigkeiten.
8. Am Schuljahresanfang werden den Fachschaften Chemie, Physik, Textil, Kunst und Sport Checklisten übergeben, mit deren Hilfe die Fachräume auf ihre Sicherheit überprüft werden.
9. Jährlich erfolgt eine Begehung des Schulgebäudes durch die Schulleitung, Hausmeister und Sicherheitsbeauftragten. Mängel werden festgestellt und ggf. zur Behebung weitergeleitet.

# MEDIENKONZEPT

## Medienerziehung

Was machen  
Menschen mit  
den Medien



Was machen  
Medien mit  
den Menschen

„Die Schüler sollen eine Medienkompetenz entwickeln, weil angenommen wird, dass dieser Medienkompetenz eine wichtige Schlüsselfunktion zukommt und Schule hierbei eine zentrale Rolle spielt.“ (Gerhard Tulodzieck – Universität Paderborn - 1997 Fachtagung: Schulen ans Netz)

Bereits im Schuljahr 2001/02 fand an unserer Schule eine Lehrerkonferenz mit Themenschwerpunkt Medienerziehung statt. Im Anschluss an die Konferenz meldeten sich viele Kolleginnen und Kollegen zur Intel-Fortbildung. Seitdem stieg die Nutzung der Schulcomputer spürbar.

Als ein Ziel unserer schulischen Arbeit wurde erkannt, dass neben dem selbstverständlichen Medieneinsatz :

- zum Lernen und Üben,
- als Arbeitshilfe,
- zur Kommunikation.
- zur Publikation (Schülerzeitung; Homepage) und Darstellung etc.,
- zur Präsentation (PowerPoint),
- zur Informationsbeschaffung,

die Schüler/-innen zur kritischen Betrachtung und zur sinnvollen Nutzung vorhandener Medien und Medienangebote befähigt werden müssen. Sie bedeutet u.a., dass Schüler/-innen Mediengestaltung bewerten und verstehen, Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten sollen.

Die Fachkonferenzen sind beauftragt, sich mit Neuen Medien auseinander zu setzen und Einsatzmöglichkeiten in die schulinternen Richtlinien und Lehrplänen einzuarbeiten. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema in den Fachkonferenzen ergab eine erhöhte Nachfrage nach fachspezifischer Software und steigerte die Ausnutzung der Informatikräume.

Das detaillierte Konzept wird im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ständig weiter entwickelt und ist auf Wunsch bei der Schule einsehbar.



## **DAS SCHULLEBEN AN DER FREIHERR-VOM-STEIN-SCHULE**

Neben dem Pflichtunterricht spielen an unserer Schule auch andere Elemente eine große Rolle, die die Ausbildung der Schüler in besonderer Weise ergänzen.

- Unsere Schule ist durch einen Kooperationsvertrag im Rahmen des Projektes "Kooperationsnetz: Industrie - Schule" (KSW) mit der Firma Evonik Stockhausen GmbH verbunden. So sollen die Kontakte von Schulen zu Industrieunternehmen intensiviert werden.
- Seit dem Schuljahr 2009/10 gibt es im 5./6. Jahrgang eine Musik - Profilklass. Kinder können auf Wunsch an einem Musikunterricht mit Orchester-Blasinstrumenten teilnehmen. In der Schule erlernen sie als Schüler der Musikschule das Instrument.
- Seit dem Schuljahr 2009/10 sind besonders ausgebildete Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter tätig.
- Schulsanitäter sind die erste Anlaufsstation bei all den kleineren und hoffentlich weiterhin sehr wenigen ernsteren Verletzungen
- Als freiwillige Arbeitsgemeinschaft ergänzen Mofa-Kurse in der Klasse 9 den verkehrskundlichen Unterricht.
- In den Jahrgangsstufen 5 (oder 6) und 10 führt unsere Schule einwöchige Fahrten durch. Eine Skifahrt der Abschlussklassen ergänzt den Sportunterricht auf eine erlebnisreiche Weise.
- Die Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes wird von den Schülern in Arbeitsgemeinschaften und im Unterricht weitgehend selbst durchgeführt.
- Im Schulsport ist unsere Schule regelmäßig erfolgreich bei den Leichtathletikwettkämpfen sowie in den Mannschaftsspielen Fußball und Hallenhandball. Auch in anderen Sportarten werden mit interessierten Schülern erfolgreiche Mannschaften gebildet und auf Schulsportwettkämpfe vorbereitet.
- Die gut ausgestatteten Computerräume ermöglichen die Computernutzung im Unterricht und ein Angebot des Faches Informatik in der Neigungsdifferenzierung.
- Mit im Kunstunterricht erstellten Arbeiten gewinnen Schüler unserer Schule seit vielen Jahren zahlreiche Preise bei Wettbewerben.
- Erfolgreich arbeiten unsere Schüler im Rahmen des Deutschunterrichts am Projekt der Tageszeitungen: „Schüler machen Zeitung“ mit.
- Eine Theater-AG rundet das besondere Angebot unserer Schule ab.

## DAS TRADITIONELLE OSTERFRÜHSTÜCK

Das Osterfrühstück ist eine alljährlich stattfindende Veranstaltung der Freiherr-vom-Stein Realschule. Die Eltern der Schüler werden zu einem ungezwungenen Frühstück in die Aula der Schule eingeladen. Hier wird den Eltern die Gelegenheit gegeben, in entspannter Atmosphäre, bei Kaffee oder Tee und einem reichhaltigen Frühstücksbuffet Gespräche untereinander und mit Lehrern zu führen.



Eltern, die diese Veranstaltung noch nicht kennengelernt haben, können die nächste Gelegenheit – in der Regel am vorletzten Freitag vor den Osterferien – nutzen, um Schule und Lehrer einmal anders zu sehen....